

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. 2 illust. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Posten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-  
scriptionspreis: die kleinste  
Seite 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

44. Jahrgang.

N<sup>o</sup> 125.

Sonnabend, den 23. Oktober

1897.

### Bekanntmachung.

An die am  
**Sonnabend, den 23. Oktober 1897, Vormittags 11 Uhr**  
stattfindende **Bürgerverpflichtung** wird hiermit nochmals erinnert.  
Eibenstock, den 22. Oktober 1897.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Gnädigst.

### Jahrmarkt

(nur Krammarkt)

am 1. und 2. November 1897

in Eibenstock.

### Herbst-Kontroll-Versammlungen betr.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen in dem Amtsgerichtsbezirk Eibenstock, zu welchem sämtliche Mannschaften der Reserve, Dispositions-Urlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen zu erscheinen haben, werden abgehalten:

1) in Eibenstock, im Feldschloßchen:

**Mittwoch, den 3. November 1897, Nachmittags 3 Uhr**

für die Beurlaubten aus Eibenstock, Hundshübel, Muldenhammer, Reibhardtsthal, Wolfsgrün, Blaumenthal, Sofa, Wildenthal und Carltsfeld.

2) in Schönheide, vor dem Rathhause:

**Donnerstag, den 4. November 1897, Vormittags 8 Uhr**

für die Beurlaubten aus Schönheide, Schönheiderhammer, Neuheide, Ober- und Untertüchengrün.

Die **Militärpapiere** sind mitzubringen.

Besondere Gestellungsbefehle oder öffentliche Anschläge werden nicht ausgegeben. Unentschuldigtes Ausbleiben oder zu spätes Eintreffen auf dem Kontrollplatze wird **mit Arrest** bestraft.

Besuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind, gehörig begründet, **rechtzeitig an den Bezirksfeldwebel** einzureichen.

**Königliches Bezirks-Kommando Schneeberg.**

### Versteigerung von Altschwellen und Abfallhölzern.

Es sollen öffentlich und gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden:

**Mittwoch, den 27. Oktober 1897, Nachmittags 3 Uhr**  
**Sträucher und Aeste** auf Bahnhof Eibenstock,

**Donnerstag, den 28. Oktober 1897, Vormittags 11 Uhr**  
**Brennholz** auf Haltestelle Wolfsgrün und

**Donnerstag, den 28. Oktober 1897, Nachmittags 1/2 1 Uhr**  
**7 Hausen Altschwellen** auf Haltestelle Blaumenthal.  
Adorf, den 20. Oktober 1897.

**Königl. Eisenbahn-Bauinspektion.**

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. In Bezug auf die Vorlagen, welche dem Reichstage noch vor Weihnachten zugehen werden, beginnt jetzt einige Klarheit zu entstehen: daneben ist es keinem Zweifel unterworfen, daß die verschiedenen Entwürfe, welche koloniale Aufgaben betreffen, erst nach Neujahr zu erwarten sind. Davon sind zu nennen: die Eisenbahn in Südwest-Afrika, der Ausbau des Hafens in Swatopmund und die Uebernahme des Neu-Guinea-Schutzgebietes durch das Reich. In gewissem Sinne kam dazu auch der Antrag der Reichspost- und Telegraphenverwaltung auf Errichtung von Telegraphenlinien in Südwestafrika mit dem Anschluß an auswärtige Linien gerechnet werden. Dieser Entwurf kann jedoch nicht eher zum Abschluß kommen, als bis ein Vertrag mit England wegen der Verbindung des südwestafrikanischen mit dem kapländischen Telegraphen bei Steintops in Klein-Kamaland abgeschlossen ist. Doch ist nach manchen Anzeichen anzunehmen, daß die Vorlage noch in der bevorstehenden Session an den Reichstag gelangt. Ferner wird in nächster Zeit aus Westafrika das technische Material zum Bau einer Landungsbrücke an der Topoküste erwartet. Danach würde dem Reichstage auch darüber eine Vorlage zugehen, die aber nur ganz mäßige finanzielle Forderungen stellt. Der Bau verspricht nach den in Dahomey mit gleichen Einrichtungen gemachten Erfahrungen bald gute Erträge. Wahrscheinlich wird auch eine Vorlage wegen Uebernahme und Weiterbaues der Uambara-Eisenbahn erscheinen. Diese erste Bahnstrecke in unserm Schutzgebiete würde ohne das Eintreten des Reiches verfallen.

— Zu Ehren des am Mittwoch in Wiesbaden eingetroffenen russischen Kaisers fand dort im königlichen Schloße ein großes Diner statt. — Kaiser Wilhelm ist am Donnerstag nach Karlsruhe, von dort zum Gegenbesuch beim Jaren nach Darmstadt gereist und sodann nach dem Neuen Palais zurückgekehrt.

— Berlin. In der dem früheren Minister v. Berlepsch nahestehenden „Sozialen Prozeß“ war behauptet worden, Herr v. Berlepsch wäre in Folge seiner sozialistischen Richtung der Vater des jetzigen wirtschaftlichen Aufschwungs. Diese „Anmahnung sondergleichen“ wird von der „Deutschen Volkswirtschaftlichen Corr.“ folgendermaßen zurückgewiesen: Um der Wahrheit die Ehre zu geben, war in seinen Anfängen der derzeitige wirtschaftliche Aufschwung schon vorhanden, bevor noch die „Reform“ des Herrn v. Berlepsch ihre hemmende Kraft üben konnte. Auf seinen Höhepunkt gelangte aber der in Rede stehende Aufschwung, als das Scheitern des Herrn v. Berlepsch aus dem Amte dem Wirtschaftskleben die ersuchte Garantie vor weiteren sozialistischen Experimenten mit der Polizeimechanik bot. Nach der anderen Seite aber hat die Herr Berlepsch die Massen in seiner Weise mit der bestehenden Wirtschaftsordnung zu versöhnen vermocht. Die den sozialistischen Wünschen gemachten kleinen Konzessionen haben nur die Begehrlichkeit nach größeren geweckt und jenen Geist des Troges und der Auslehnung befestigt, welchen die Sozialdemokratie für ihre Zwecke großzieht. Davon wissen unsere Industriellen und Exporteure bei ihren Kalkulationen für den Weltmarkt ein Lied zu singen.

Dem gegenüber muß es als geradezu frivole Erfindung zurückgewiesen werden, daß die jüngste Wellenbewegung der wirtschaftlichen Konjunktur nach oben „wegen und mit Hilfe der Berlepsch'schen Sozialreform“ eingetreten wäre.“

— Aus Weimar, 18. Oktober: Eine eigenartige Ueber-  
raschung ist hier einer großen Zahl von Landtagswählern zu Theil geworden. Das neue Wahlgesetz vom 17. April 1896 enthält eine Bestimmung, wonach säumige Wähler mit 10 bis 30 Mark Geldstrafe zu belegen sind. Diese Bestimmung ist in weiteren Kreisen unbekannt. Sie hat nunmehr Anwendung gefunden, indem etwa 140 Wähler des ersten Verwaltungsbezirks theils wegen gänzlichen Fernbleibens, theils wegen verspäteter oder ungenügender Entschuldigung in eine Strafe von je 10 Mark genommen worden sind. Bekanntlich hat die Sozialdemokratie ihre Erfolge weit weniger durch eigene Kraft, als durch die Säumigkeit und Völligkeit der bürgerlichen Elemente errungen, die es nicht über sich gewinnen konnten, an der Wahlurne zu erscheinen. Wenn eine derartige Bestimmung im Reichsbestande, so würde, wie man mit aller Bestimmtheit behaupten darf, die Zahl der sozialdemokratischen Mandate ganz erheblich zusammenschrumpfen.

— Oesterreich-Ungarn. Wien, 20. Okt. Im österreichischen Abgeordnetenhaus kam es in der gestrigen Nachtsitzung zu sehr heftigen Ausbrüchen. Sie wurden dadurch veranlaßt, daß der polnische Vizepräsident Abrahamovic, dem der Präsident Dr. Rathrein das Präsidium gegen Wittern abgetreten hatte, mit Umgehung der Geschäftsordnung dem tschechischen Abgeordneten Herold das Wort zur Tagesordnung über die Ministeransagen gab, obgleich vorher drei Abgeordnete von der deutschen Linken zur formalen Geschäftsbehandlung das Wort verlangt hatten. Auf der deutschen Linken sah man in diesem Vorgehen des polnischen Vizepräsidenten einen Versuch, die Obstruktion der Deutschen gewaltsam zu durchbrechen und so artete die Debatte allmählich in eine Schlägerei mit Pultbedeln aus, bei der sich ein Jungtscheche, Namens Krumbholz, besonders ausgezeichnet zu haben scheint. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist nun der Streit beigelegt worden, nachdem der Präsident Dr. Rathrein erklärt hatte, daß der Vizepräsident Abrahamovic den Verstoß gegen die Geschäftsordnung nicht absichtlich begangen habe, sondern daß er (Dr. Rathrein), als er das Präsidium dem Vizepräsidenten abtrat, vergessen hatte, diesem mitzutheilen, daß sich bereits drei Abgeordnete zur Geschäftsordnung zum Wort gemeldet hatten. Der Präsident fügte hinzu, daß Szenen, wie sie sich Nachts im Hause abgespielt haben, „das Ansehen desselben auf das tiefste Niveau herabdrücken“ und in diesem Punkte wird man ihm gewiß nur beipflichten können. Eine Schlägerei, wie sie gestern unter den österreichischen Abgeordneten stattgefunden hat, ist wahrlich nicht dazu angethan, den Parlamentarismus zu stärken, und wenn wirklich, wie Privattelegramme berichten, der Vize-Präsident von deutschen Abgeordneten ernstlich bedroht worden ist, so haben diese auf jeden Fall durch derartige Gewaltthaten ihrer guten Sache einen schlechten Dienst geleistet.

— Frankreich. Auf dem am Donnerstag vor. Woche stattgehabten Bankett der Pariser Großhändler und Großindustriellen hatte Präsident Faure in seiner Rede diese dazu ermutigt, die in der letzten Zeit durch militärische

Anstrengungen Frankreichs gewonnenen Kolonien auch durch Einwendung von Kapital und Arbeitskraft wirtschaftlich auszunutzen. Im Anschluß hieran erinnert der bekannte Publizist Cornely im Pariser „Matin“ an die Ausdehnung, welche der deutsche auswärtige Handel genommen hat und fährt dann wörtlich fort: „Und weshalb will Kaiser Wilhelm durchaus die deutsche Kriegsmarine weiter entwickeln? Weil die Entwicklung des Handels und der Industrie in Deutschland eine außerordentliche Ausdehnung der Handelsmarine herbeiführt hat, weil der größte Handelshafen der alten Welt sich nicht mehr in England, sondern in Deutschland befindet, und weil Kriegsschiffe nötig sind, um so ungeheure Handelsinteressen zu schützen. Man kann nicht einmal ernstlich hoffen (!!), daß die Deutschen dumm genug sein werden, einen Reichstag nach Berlin zu schicken, der entschlossen ist, mit dem Kaiser über eine Frage zu streiten, bei der der Monarch den gesunden Menschenverstand und den wahren Instinkt nationaler Interessen auf seiner Seite hat.“ — So der Franzose!

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. In auswärtigen Blättern finden wir eine Notiz aus Eibenstock, welche folgendes besagt: Am 15. d. Mts. hatte der Obergrenzaufseher Voigt Gelegenheit, einen Mord zu verhindern. Als er an diesem Tage in die Nähe des Wiesenhauses kam, hörte er Hilferufe und sah, wie zwei Kerle mit Messern auf einen Mann losstachen. Bei dem Anblick des Grenzaufsehers sprangen sie in die Büsche. Der Angefallene stand unverletzt bei seinem Pferde, das von einigen Stichen getroffen war. Von den Thätern ist bis jetzt keine Spur gefunden. — Diese Darstellung des Vorkommnisses vom Freitag vor. Woche ist entschieden falsch und hat sich dasselbe folgendermaßen zugetragen: Als Hr. Obergrenzaufseher Voigt von hier am besagten Tage Nachmittags zwischen 3 u. 1/4 Uhr die Straße von Carltsfeld nach Wilschhaus passirte, begegnete er in der Nähe des Grenzlagers dem 2-spännigen Geschirr des Brauereibesitzer Schmidt aus Rodewisch, welches auf der Straße hielt, da das Sattelpferd in die linke Seite unten gestochen worden war und schweren Blutverlust erlitt. Auf Anfrage bezüglich der Ursache der Verletzung des Thieres erklärte der Kutscher Meusel, er sei von zwei Personen, ca. 40 und 18 Jahre alt, überfallen worden und der von dem 40jährigen Strolch mit dem Messer gegen ihn geführte Stoß habe das Pferd getroffen. Herr Obergrenzaufseher Voigt beauftragte den ebenfalls mit anwesenden Grenzaufseher Pötrich aus Tannenbergtal mit der sofortigen Verfolgung der vermeintlichen Uebelthäter, welche nach Angabe des Kutschers in den dichten Wald geflüchtet sein sollten. Die Bemühung, dieselben habhaft zu werden, war jedoch erfolglos. Ob die Angaben des Kutschers auf Wahrheit beruhen, oder eine Mystifikation vorliegt, um eine gegen das Pferd verübte Rohheit zu beschönigen, wissen wir nicht; wir wollen jedoch bemerken, daß bereits am Tage vor diesem Ereigniß sich eine ca. 40 Jahre alte Person in der Nähe des Wiesenhauses herumgetrieben haben soll. Aufgeklärt ist der Vorfall zur Zeit jedoch noch nicht.

— Leipzig, 20. Oktober. Der Ballon „Kug. Po-  
lich“ ging, wie aus Larnau bei Oppeln telegraphirt wird,